

Feldmarschalleutnant Mack hielt die demonstrierende Kavallerie der Franzosen immer noch für die Hauptarmee und die über Stuttgart gemeldeten Kräfte für den französischen linken Flügel, das aber in der That der rechte gewesen ist.

Am 4. Oktober gab der österreichische Generalquartiermeister von Mack den Befehl, daß bis zum 8. Oktober das Korps Riesch in und um Ulm, das Korps Werned zwischen Günzburg und Leipheim und das Korps Schwarzenberg bei Göggingen—Grimmelfingen versammelt sein müßten, um so schnell als möglich in die vorbereiteten Stellungen bei Ulm einrücken zu können. Außerdem standen größere Truppenmassen in Lindau, Memmingen und bei Biberach. Das Korps des Feldmarschalleutnants Kienmayer erhielt Befehl, nach Donauwörth zu rücken und die Verbindung mit dem zu erwartenden russischen Korps aufzunehmen.

Durch die fortgesetzten großen Märsche, die ununterbrochenen Schanzarbeiten, das unentwegte und unnötige Hin- und Herziehen der Truppen, schlechte und ungenügende Verpflegung, fortwährendes Regenwetter und häufiges Aendern der Ordre de bataille war der Zustand der österreichischen Armee ein sehr schlechter.

Mack faßte endlich den Entschluß, von der Iller abzurücken und die österreichische Armee bei Günzburg zu vereinigen. Wiederum gab es unnötige Hin- und Herzieherei der Truppen. Der Entschluß Macks kam zu spät. Sein Schicksal war bereits besiegelt.

.....

Gefecht bei Wertingen.

Kampf um die Donaubrücken bei Günzburg, Leipheim und Reifensburg.

Angriff auf Jungingen und Böfingen.

Auf die Meldung, daß die Franzosen von Norden her im Anmarsch seien, ließ Generalfeldmarschall Freiherr Mack von Biberich am 8. Oktober das Gros der österreichischen Armee zwischen Ulm und Günzburg auf dem südlichen Donauufer aufmarschieren. Auf diese Weise hoffte er, die feindlichen Truppen, die er nur für einzelne Streifkorps hielt, beim Ueberschreiten der Donau aufhalten und einzeln schlagen zu können. Die Aufstellung der österreichischen Truppen erreichte im Süden die Linie Limbach—Waldstetten a. d.